



21.03. Die griechische Satzstruktur; Kasus und Infinitive

Kasus: Von den acht Kasus des Indogermanischen haben sich im Altgriechischen fünf erhalten: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ und Vokativ (Anredeform). Nach ihrer Verwendungsweise werden zahlreiche verschiedene Kasusfunktionen unterschieden. Das altgriechische Kasussystem ähnelt in seinen Grundzügen dem deutschen.

Der **Nominativ** ist der Subjektskasus (ὁ ὄρνις ᾄδει ‚der Vogel singt‘) und der Kasus des Prädikatsnomens (ὁ φιλόσοφος σοφός ἐστιν ‚der Philosoph ist klug‘).

Der **Genitiv** drückt in seiner ursprünglichen Bedeutung eine Zugehörigkeit oder einen Bereich aus. Es lassen sich hierbei zahlreiche Kasusfunktionen unterscheiden, u. A. der Genitivus possessoris, der einen Besitz ausdrückt (ὁ τοῦ γεωργοῦ ἀγρός ‚das Feld des Bauern‘), der Genitivus partitivus, der eine Teilmenge angibt (πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ‚viele von den Menschen‘), der Genitivus subiectivus, der den Handlungsträger angibt (ἡ τῆς μητρὸς ἀγάπη ‚die Liebe der Mutter‘) und der Genitivus obiectivus, der das Handlungsziel angibt (ἡ τῆς μητρὸς ἀγάπη ‚die Liebe zur Mutter‘). Ferner hat der Genitiv vom indogermanischen Ablativ die Bedeutung einer Herkunft übernommen. Dies drückt sich u. A. als Genitivus separativus, der eine Trennung bezeichnet (ἐλεύθερος φόβου ‚frei von Furcht‘), aus. Im klassischen Griechisch sind diese beiden Gebrauchsweisen in vielen Fällen miteinander verschmolzen. Viele altgriechische Verben regieren den Genitiv (τυγχάνειν τινός ‚etwas erlangen‘).

Der **Dativ** ist der Kasus des indirekten Objekts (ἔδωκε αὐτῷ χρυσόν ‚er gab ihm Gold‘). Weiterhin hat der Dativus instrumentalis vom indogermanischen Instrumental die Funktion der Angabe eines Mittels übernommen (τοῖς ὀφθαλμοῖς ὁρᾶν ‚mit den Augen sehen‘), vom indogermanischen Lokativ die Funktion der Angabe eines Ortes oder einer Zeit (Dativus loci bzw. temporis: ταύτη τῇ ἡμέρᾳ ‚an diesem Tag‘). Weitere Kasusfunktionen des Dativs sind u. A. der Dativus modi, der die Art und Weise angibt (τούτῳ τῷ τρόπῳ ‚auf diese Weise‘ ‚so‘) und der Dativus causae, der den Grund angibt (ἡδομαι τῇ νίκῃ ‚ich freue mich über den Sieg‘).

Der **Akkusativ** ist der Kasus des direkten Objekts (ὁρῶ αὐτόν ‚ich sehe ihn‘). Weiterhin kann er eine räumliche oder zeitliche Ausdehnung (δέκα ἡμέρας ἔμεινε ‚er blieb zehn Tage‘). Der sogenannte Accusativus limitationis oder respectus drückt eine Beziehung oder Hinsicht aus (τὴν ψυχὴν νοσεῖν ‚in Bezug auf die Seele krank sein‘ ‚seelisch krank sein‘).

Der **Vokativ** ist die Anredeform (κύριε ἐλέησον ‚Herr, erbarme dich‘). Er ist im Plural und bei vielen Substantiven (besonders bei Nomina der 3. Deklination und Feminina) auch im Singular mit dem Nominativ identisch. Dem Vokativ geht oft die Interjektion ὦ voran (ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ‚Ihr Männer von Athen!‘). Ein Fehlen derselben ist ein Zeichen von sachlicher Kühle oder gar von Geringschätzung: „Ἄκούεις, Αἰσχίνη;“ „Hörst du, Aischines?“ fragt etwa Demosthenes seinen verhassten Gegner.

Numerus: Neben dem Singular (Einzahl) und Plural (Mehrzahl) hat das Altgriechische noch in Resten den Dual (Zweizahl) behalten. Die Artikel des Duals lauten in allen Genera τὰ im Nominativ und Akkusativ und τοῖν im Genitiv und Dativ. Seltenerer Formen des femininen Duals sind entsprechend τὰ und ταῖν. In der o-Deklination (s. u.) hat er die Endungen -ω im Nominativ und Akkusativ und -οιν im Genitiv und Dativ. In der a-Deklination lauten die Endungen entsprechend -ᾶ und -αιν, in der 3. Deklination -ε und -οιν. Der Dual war schon zu vorklassischer Zeit (vor dem 5. Jahrhundert v. Chr.) im Schwinden begriffen, und die ursprüngliche Verwendungsweise (nur für wirklich in der Zweizahl Zusammengehöriges, wie Zwillinge, die beiden Hände, Augen und so weiter) ging verloren.
(aus: [Wikipedia](http://de.wikipedia.org))

Besondere Konstruktionen: 2. AcI und AcP (Akkusativ cum Infinitivo bzw. Participio)

Der Unterschied zwischen AcI (Accusativus cum Infinitivo) und AcP (Accusativus cum Participio) ist rein formal. Als Sätze sind sie gleichwertig. Beide stellen Subjekt-/Objektsätze dar, und beide können mit einem "dass"-Satz, der AcP oft auch mit einem "wie"-Satz, übersetzt werden.

2.1.1 Verben mit AcI:

sagen: λέγω, φημί, ὑπισχνέομαι, εὔχομαι, ὄμνυμι, ἀγγέλλω, ὁμολογέω
glauben / meinen: νομίζω, οἶμαι, ἠγέομαι

wollen / befehlen / erlauben / verbieten: βούλομαι, θέλω, ἐθέλω, ἐπιθυμέω, ἀξιόω, κελεύω, παραγγέλλω, ἐάω, ἐπιτρέπω, ἀπαγορεύω, κωλύω
 bewirken: ποιέω, αἰτιός εἰμί

2.1.2 Verben mit AcP

wahrnehmen: ὀράω, θεάομαι, ἀκούω, αἰσθάνομαι, πύνθάνομαι
 wissen: οἶδα, ἐπίσταμαι, γινώσκω, εὐρίσκω, μανθάνω, μέμνημαι, ἐπιλανθάνομαι
 (Ausnahme: γινώσκω "erkennen" kann auch mit Infinitiv stehen.)

zeigen / melden: δείκνυμι, δηλόω, (ἀπο)φαίνω, (ἐξ)ἐλέγχω, ἀγγέλλω

Diese Verben kann man sich als Kausative zu den anderen beiden Gruppen vorstellen: Wenn ich jemandem etwas zeige / melde, dann sieht / weiß er es.

Der Acl ist unproblematisch, er kann kaum verwechselt werden. Den AcP dagegen muss man als solches erkennen und darf ihn nicht mit einem Participium Coniunctum verwechseln. Dazu muss man einfach lernen, bei welchen Verben ein AcP steht. Beispiel:

FALSCH / RICHTIG

"Ὅράω σε ἀποροῦντα. "Ich sehe dich, während du ratlos bist." / "Ich sehe, dass du ratlos bist"

2.1.5 Verben mit Infinitiv oder AcP/GcP

Manche Verben können sowohl mit Partizip als auch mit einem einfachen Infinitiv stehen, mit unterschiedlicher Bedeutung. Der AcP steht auch hier meist für einen deutschen "dass"-Satz:

ἐπίσταμαι	... ταῦτα οὕτως ὄν.	"ich weiß, dass das so ist"
	... λέγειν.	"ich weiß zu reden" = "ich kann reden"
μανθάνω	... ταῦτα οὕτως ὄν.	"ich erfahre / verstehe, dass das so ist"
	... λέγειν.	"ich lerne zu reden"
ἐπιλανθάνομαι	... ταῦτα οὕτως ὄν.	"ich vergesse, dass das so ist"
	... λέγειν.	"ich vergesse zu sprechen"
μέμνημαι	... ταῦτα οὕτως ὄν.	"ich erinnere mich, dass das so ist"
	... λέγειν.	"ich denke daran, zu sprechen"
γινώσκω	... ταῦτα οὕτως ὄν / εἶναι.	"ich erkenne, dass das so ist"
	... οὕτω ποιεῖν.	"ich beschließe (!), so zu handeln"
φαίνομαι	... ταῦτα ποιεῖν.	"es scheint (nur) so, als täte ich das."
	... ταῦτα ποιῶν.	"es ist offenbar, dass ich das tue" = "ich tue es offensichtlich"
αἰσχύνομαι	... ταῦτα λέγων.	"ich schäme mich, das zu sagen" (tue es aber)
	... ταῦτα λέγειν.	"ich schäme mich, das zu sagen." (und tue es nicht)

2.2 Besonderheiten der Partizipialsätze: PC und Genitivus Absolutus

Der einzige Unterschied zwischen diesen Konstruktionen ist, dass das Participium Coniunctum ein Bezugswort im übergeordneten Satz hat, während die absoluten Partizipien (die, wie der Name schon sagt, "abgelöst" sind) ihr Beziehungswort selber mitbringen.

Beide Konstruktionen haben den Wert eines adverbialen Nebensatzes ("weil", "als", "indem"...). Das Partizip stellt darin das Prädikatsverb dar, das Beziehungswort das Subjekt. Die Aspekte können Hinweise geben:

Präsens: Dauer, Wiederholung → oft Hintergrundhandlung

Futur: zukünftig → oft final

Aorist: faktisch, abgeschlossen → oft vorzeitig

Perfekt: Wirkung in der Gegenwart → oft Hintergrundsituation

Signalwörter und ihre Bedeutung:

ὥς (subjektiver Grund): "weil seiner/ihrer Meinung nach..." / ὡς (Vorwand): "weil angeblich..."

ἄτε, οἶον, οἷα (objektiver Grund): "weil ja (bekanntlich)..." / ἄμα "zugleich", „während“

μεταξὺ "mitten in", „währenddessen“ / εὐθύς αὐτίκα "sofort"

τότε oder εἶτα im Hauptsatz: „daraufhin“ / καί, καίπερ "dennoch", "aber", "jedoch"

ὡς "um zu", "damit"

(aus: [Hermes, Graecum](#))